No 2 2022
Magazin der Vinzenz von Paul gGmbH

VINZENZ DIREKT

LIEBE SEI
DANK.

JÖRG ALLGAYER
Geschäftsführer

ROY HUMMEL
Stv. Geschäftsführer

Liebe Leserinnen und Leser,

*auch wenn sich unser Jubiläumsjahr langsam dem Ende zuneigt, werden uns die Erinnerungen daran noch lange begleiten. Seien es die Klassik-Konzerte in den Einrichtungen, das große Jubiläums-Kochbuch oder die Dance-Challenge mit eigens neu vertontem Vinzenz-Lied. Jeder Baustein hat uns das Jahr über das Jubiläum vor Augen geführt und daran erinnert, was wir bereits alles zusammen gemeistert haben. Vor allem unser großer Mitarbeiter*innen-Event unter dem Motto »Liebe sei Dank« hat uns bewegt. So viele Teamkolleg*innen auf einmal zu sehen, war für uns ein sehr emotionaler Moment. Die Gespräche, das Lachen, die vielen Impulse waren und sind für uns eine große Bereicherung und wir danken allen, die mit ihrer Teilnahme zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben.*

Damit wir auch 2023 wieder einiges feiern können, haben wir in diesem Jahr weiter an einigen Projekten gearbeitet. So zum Beispiel laufen der Rück- und Neubau in Wangen im Allgäu für das Vinzenz Areal auf Hochtouren. In Dürmentingen und Schwäbisch Gmünd sind zwei neue ambulante Wohngruppen im Werden. Zudem richten wir unser Augenmerk in der Pflege auf das Konzept der Personenzentrierung.

Sie sehen, es tut sich einiges und noch mehr erwartet Sie auf den kommenden Seiten.

Wir wünschen Ihnen viel Lesevergnügen.

Herzlich

Jörg Allgayer

Roy Hummel

16 Quartier mit Zukunft
Das Vinzenz Areal im Allgäu – technische Assistenzsysteme bieten älteren Menschen ein Plus an Komfort und Sicherheit.

06

25. JUBILÄUM

06 Mitarbeiter*innen-Event – die Sause des Jahres: Liebe sei Dank

12 Jubiläumskonzerte »Cello in Konzert« für die Bewohner*innen in unseren Einrichtungen

13 Let's rock – 25. Jubiläum Vinzenz Dance-Challenge

14 Jubiläums-Kochbuch – ein Dankeschön mit Geschmack

16

AUS DER ZENTRALE

16 Zukunftsblick – die Pflege in Deutschland braucht ein Umdenken

18 Die Verwaltung ist umgezogen: Dienstleistungszentrum Vinzenz von Paul (DLZ VvP) in Göppingen

20 Person im Mittelpunkt aller Betrachtung – Person-zentrierte Pflege

22 Qualitätsmanagement – Pflichtfortbildungen 2.0 mit Freude am Lernen

24

AUS DER PFLEGE

24 Region Schwäbisch Gmünd

28 Region Bad Saulgau

30 Region Göppingen | Stuttgart

34 Region Sigmaringen | Tübingen

36 Region Leutkirch

38 Region Wangen im Allgäu

06 **Mitabeiter*innen-Event**

40

AUS DER JUGENDHILFE

40 Ohne sie geht nichts: das Hausmeister-Duo im Rupert-Mayer-Haus

42

AUS KÜCHE & HOTEL

42 Vinzenz Service GmbH zertifiziert – gesundheitsfördernde und nachhaltige Verpflegung

44 Rezept von Heike Müller: Süßkartoffel-Ragout mit Kichererbsen und grüner Paprika

46

AUS DER HÖRGESCHÄDIGTENHILFE

46 Schule für Hörgeschädigte St. Josef

48

AUS DEM GESAMTUNTERNEHMEN

48 Kloster Untermarchtal

50 Akademie für Gesundheit und Soziales

Impressum

HERAUSGEBER

Vinzenz von Paul gGmbH
Soziale Dienste und Einrichtungen
Jahnstraße 30
73033 Göppingen

Sitz: Schwäbisch Gmünd
HRB701545
Geschäftsführer: Jörg Allgayer

REDAKTION

Abteilung
Unternehmenskommunikation
und Marketing, Sven Engelberg
vd-redaktion@vinzenz-sd.de

FOTOS

S. 2, 5, 6–11: Christoph Püschner; **S. 15:** Siegfried Schenk (VISCOM Fotografie); **S. 15, 20, 21, 25:** Volker Banaditsch; **S. 22:** unsplash.com (Taisiia Stupak); **S. 26/27:** Rainer Kwiotek; **S. 33:** shutterstock (Ljupco Smokovski); **S. 35:** Sandra Häusler; **S. 38:** Reisch (3D-Visualisierung); **S. 43:** Christella Daiber; **S. 44/45:** shutterstock (Natalia Hanin); **S. 46/47:** Schule für Hörgeschädigte St. Josef **S. 48/49:** Kloster Untermarchtal; **S. 51:** shutterstock (Pressmaster); alle anderen Bilder und Illustrationen: Vinzenz von Paul.

Die Sause des Jahres: Liebe sei Dank.

Den 6. Oktober 2022 werden wir nicht so schnell vergessen. Rund 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben das Tagungszentrum in Blaubeuren zum Kochen gebracht und mit Entertainer Chris Metzger und Live-DJ so richtig abgefeiert. Der Tag in Bildern.

LIEBE SEI
DANK.

LIEBE SEI
DANK.

JAKO
Mercedes-Benz Bk

IT'S
PARTYTIME

Allgäu

25 JAHRE VINZENZ VON PAUL
Bestes Team
LIEBE
SEI
TAT
IT´S
PARTYTIME

JUBILÄUMSKONZERTE

Vinzenz klingt gut

Wie feiert ein großer Sozialträger mit vielen Standorten in Süddeutschland sein 25-jähriges Jubiläum? Und wie kann er die Bewohner*innen seiner Seniorenzentren daran teilhaben lassen?

Die Vinzenz von Paul gGmbH Soziale Dienste und Einrichtungen hat eine kreative Lösung gefunden: In ihren Einrichtungen fanden Cello-Konzerte statt, die den Senior*innen und anderen Zuhörer*innen viel Freude machten. Organisiert von Andreas Christian, Leiter der Abteilung Qualitätsmanagement und Auditierung, fanden in zwanzig Einrichtungen im Juni Vorstellungen von »Cello in Concert« statt. Cellist Mikhail Antipov führte mit großem Einfühlungsvermögen durch die Konzertstunde. Begleitet wurde er von zwei seiner Instrumentenschüler*innen. Bis zu 100 Personen hörten zu, neben Bewohner*innen auch immer Angehörige und Beschäftigte der Einrichtung. Die Begeisterung war groß, die Musizierenden bekamen viel Beifall. Die Musik habe die Bewohner »beseelt«, gerade auch die stärker Pflegebedürftigen, schreiben Mitarbeiter*innen: »Sie waren erfreut, gerührt und genossen die entspannte Atmosphäre.«

LET'S ROCK

25. Jubiläum Vinzenz Dance-Challenge

Gut, wir geben's zu. Der Jerusalema Dance-Challenge konnten wir keine Konkurrenz machen. Aber unterhaltsam war es allemal. Vor allem der Ideenreichtum bei der Umsetzung der Dance-Challenge war bemerkenswert. Von Einzeltanzeinlagen über das Vinzenz-Lied in Gebärdensprache bis hin zu Sitztänzen war alles dabei. Die Region Schwäbisch Gmünd hat sogar ein Video eingereicht, in dem Aufführungen quer durch die Abteilungen und Regionen zu sehen sind. Auch in der Region Wangen sind die Einrichtungs- und Dienstleitungen mit gutem Beispiel vorangegangen und haben im wahrsten Sinne des Wortes vorgetanzt. Damit aber nicht genug. Sie haben sogar Allgäu-Shirts mit dem Jubiläumslogo organisiert und dann hieß es: Let's dance. Es kamen zahlreiche Videos zustande, die sich wirklich sehen lassen können. Sie zeigen unsere Vielfalt, unsere Einzigartigkeit und gleichzeitig, wie verbunden wir sind.

Eine Zusammenfassung aller Einsendungen und das Anleitungsvideo gibt es hier zu sehen:

www.vinzenz-von-paul.de/unternehmen/25-jahre-vinzenz-von-paul

25 LIEBLINGSREZEPTE

Ein Dankeschön mit Geschmack

Am diesjährigen »Internationalen Tag der Pflegenden« gab es für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein ganz besonderes Dankeschön: das Jubiläums-Kochbuch mit 25 Lieblingsrezepten von Kolleg*innen für Kolleg*innen. Ein Jubiläumsjahr braucht ein Jubiläumsbuch. Aber eines, das man auch gerne nutzt und das nicht im Regal versauert. Also hat sich die Abteilung Unternehmenskommunikation und Marketing was besonderes einfallen lassen und ein eigenes Kochbuch entwickelt. Bereits seit Mai 2021 arbeitete das Team an der Realisierung.

Von der Auswahl der Mitarbeiter*innen aus den unterschiedlichen Abteilungen und Firmenzweigen über die Organisation der Fotoshootings an sechs verschiedenen Standorten und einem Extra-Shooting für die Gerichte bis hin zu Konzeption, Text, Layout und Druck – alles wurde in Eigenregie realisiert. »Wir haben so viele liebe Rückmeldungen bekommen, da hat sich die Arbeit mehr als gelohnt und absolut ihren Sinn erfüllt«, freut sich Abteilungsleiter Sven Engelberg.

PARMIGIANA
DI MELANZANE

IM EINSATZ
ALTENPFLEGERIN

ZUKUNFTSBLICK

Die Pflege in Deutschland braucht ein Umdenken

Zum 25. Geburtstag der Vinzenz von Paul gGmbH blicken die Geschäftsführer Jörg Allgayer und Roy Hummel in die Zukunft. Dort warten einige Herausforderungen, denn die Pflege in Deutschland steht vor einem massiven Einschnitt.

Pandemie, demografischer Wandel, Fachkräftemangel und Überregulierung haben auch auf die Pflege Auswirkungen. »Wir sind jetzt gesamtgesellschaftlich an einem Punkt, an dem wir schauen müssen, wie wir zukünftig eine gute Pflege sicherstellen können. Vielmehr, wie wir überhaupt alle Menschen mit Pflegebedarf versorgen können«, so Jörg Allgayer. Damit spielt der Geschäftsführer der ersten Stunde auf den demografischen Wandel an, dem gegenüber immer weniger Personal steht. »Pflege wird zukünftig wieder uns alle als Gesellschaft angehen und kommunales sowie bürgerschaftliches Engagement erfordern.«

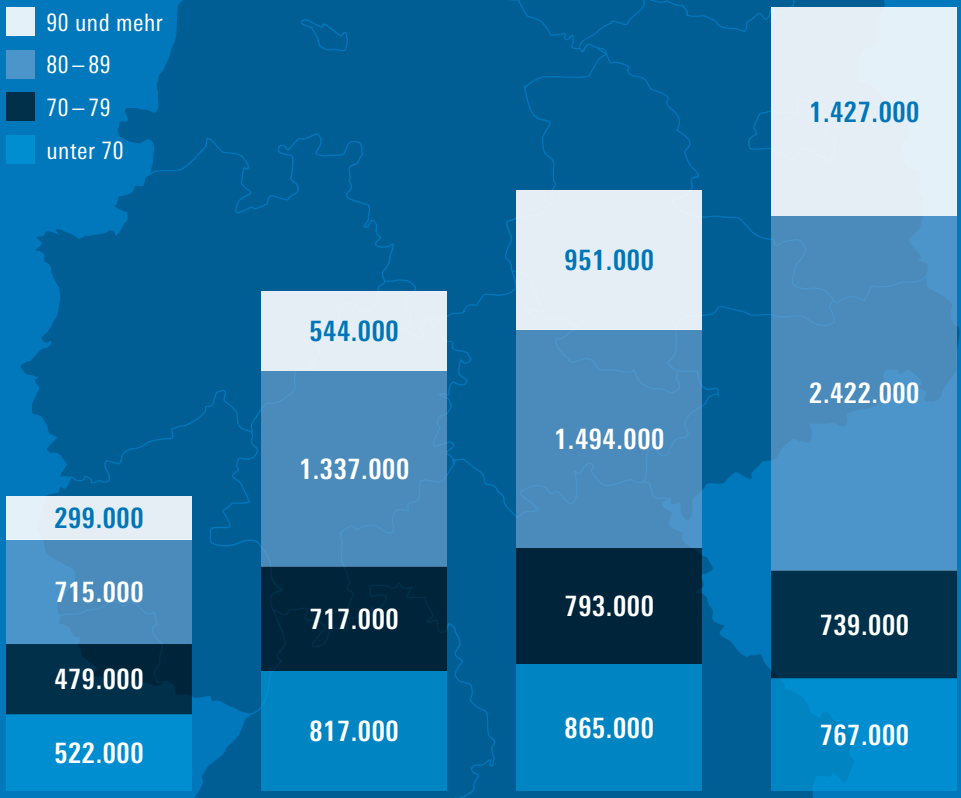
Gleichzeitig wachsen die rechtlich vorgegebenen Verwaltungsaufgaben, die die Mitarbeiter*innen im Büro binden. Zeit, die sie nicht am Menschen verbringen können. »Gerade unsere Branche ist überreguliert. Anstatt dass wir unsere Arbeitskraft auf den Menschen konzentrieren können, müssen wir unsagbar viel Zeit für bürokratische Vorgaben aufwenden, deren Sinnhaftigkeit in Frage zu stellen ist«, so Roy Hummel, stellvertretender Geschäftsführer. Entsprechend werde versucht, den Dokumentationsprozess wo möglich zu verschlanken. Tablets helfen, die erforderlichen Erfassungen direkt zu verschriftlichen, sodass Extrazeiten im Nachgang an eine Schicht für die Dokumentation reduziert werden.

Drängend ist vor allem der Personalmangel. »Ich glaube, wir müssen uns als Gesellschaft ehrlich machen und anerkennen, dass wir auch in Zukunft nicht ausreichend Pflegefachkräfte gewinnen können. Wir werden mehr angelernte Kräfte mit kürzerer Ausbildung haben«, so Jörg Allgayer. Seiner Ansicht nach werde es darum gehen, Personal unterschiedlicher Qualifikation besser einzusetzen. Aber auch die gesetzlich festgeschriebene Fachkraftquote von 50 Prozent hält er nicht für haltbar.

Allgayer und Hummel suchen entsprechend, wie auch viele Kolleg*innen in der Branche, die Gespräche mit Verbänden und der Politik. »Im Rahmen unserer Möglichkeiten versuchen wir kreativ auf die Anforderungen zu reagieren. Aber wir stehen hier nicht vor einem unternehmensinternen Problem, sondern einem gesamtgesellschaftlichen und unsere Mittel als Träger sind ausgeschöpft«, so Hummel. »Es ist an der Zeit, dass sich die gesetzlichen Rahmenbedingungen wieder mit der Realität synchronisieren.«

PFLEGEBEDÜRFTIGE IN DEUTSCHLAND NACH ALTERSGRUPPEN

1999 bis 2050



* Annahmen: konstante alters- und geschlechtsspezifische Pflegequoten des Jahres 2017; Bevölkerungsentwicklung gemäß Variante 2 der 14. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung.

Quelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungen BiB, ©BiB 2019/demografie-portal.de

VERWALTUNG UMGEZOGEN

Dienstleistungs-zentrum Vinzenz von Paul (DLZ VvP)

Alles aus einer Hand. Das Versprechen gegenüber Kundinnen und Kunden soll zukünftig auch intern verstärkt gelten. Seit dem 1. November ziehen die Abteilungen nach und nach in das ehemalige Teamviewer-Gebäude direkt am Göppinger Bahnhof ein.

»Schon seit vergangenem Jahr zentralisieren wir unsere Prozesse im Unternehmen, um Kompetenzen besser nutzen zu können. Dass wir nun auch räumlich zusammenrücken, macht daher einfach Sinn«, erklärt der stellvertretende Geschäftsführer Roy Hummel den Zusammenzug. Auf einer Etage werden die sieben Abteilungen gemeinsam arbeiten und so stärker ihre Synergien bündeln, um die rund 2.500 Teammitglieder vor Ort bei ihrer Arbeit zu unterstützen. »Bisher waren die Abteilungen in unseren sechs Regionen im süddeutschen Raum verstreut angesiedelt. Durch den Zusammenzug wollen wir den

Austausch fördern und so unsere Verwaltungsabläufe noch effektiver organisieren«, so Geschäftsführer Jörg Allgayer. Kleine Außenstellen sollen dennoch in den Regionen bestehen bleiben, um eine reibungslose Kommunikation sicherzustellen.

»Auf der Suche in den Regionen nach einem Gebäude, in dem alle 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Dienstleistungszentrums Platz finden und das gut an öffentliche Verkehrsmittel angeschlossen ist, hat uns das Gebäude in Göppingen mit seiner modernen und nachhaltigen Ausstattung überzeugt«, so Allgayer. Von hier aus unterstützen zukünftig die Abteilungen Qualitätsmanagement und Auditierung, Personalwesen, Rechnungswesen, IT, Fundraising, Immobilien und Gebäudemanagement sowie Unternehmenskommunikation und Marketing die Arbeit vor Ort.

EMPATHIE – AKZEPTANZ – KONGRUENZ

Beziehungsgestaltung in der Pflege

Nicht was wir tun, steht im Vordergrund, sondern wie wir es tun. Der Ansatz der person-zentrierten Pflege, der sich insbesondere an Menschen mit Demenz richtet, stellt spezielle Anforderungen an die Haltung, mit der wir Menschen begegnen. Rund neun Monate wird die Pilotphase des Projekts in der Region Wangen im Allgäu dauern, das von Dr. Beate Radzey begleitet wird. Mit den daraus gewonnenen Erkenntnissen geht es im Anschluss in den anderen Regionen weiter. Im Idealfall wird der Ansatz zur gelebten Realität. Im Fokus stehen dabei die Grundsätze der person-zentrierten Haltung.

PERSON-ZENTRIERTE HALTUNG

EMPATHIE

Einfühlendes Verstehen. Die Fähigkeit, Gefühle und Persönlichkeitsmerkmale eines anderen Menschen zu erkennen und zu verstehen, ohne sie zu bewerten.

AKZEPTANZ

Wertschätzung. Die Einzigartigkeit, Stärken und Schwächen eines Menschen anzunehmen.

KONGRUENZ

Echtheit: Das, was ich sage, stimmt mit meiner inneren Haltung überein.

Somit stellt der person-zentrierte Ansatz die Person in den Mittelpunkt der Betrachtung. Was vermeintlich einfach erscheint, bedarf einer bewussten Hinwendung. In der Begegnung mit Menschen mit Demenz bedeutet das, sie als Personen mit Gefühlen, Zugehörigkeiten, Identität und Bindungen wahrzunehmen und nicht die Diagnose in den Fokus zu rücken. Jemanden ganz zu sehen und anzunehmen ist, gerade als vinzentinische Einrichtung, ein Grundsatz, um den wir uns stets im Miteinander bemühen. Für Menschen mit Demenz ist er sogar existenziell, da sie im Fortschreiten des Krankheitsbildes immer weniger selbst ihr Personsein aufrechterhalten können. Umso wichtiger ist es, dass sie ein Umfeld haben, das sie dabei aktiv unterstützt.

Tom Kitwood hat 2004 den person-zentrierten Ansatz entwickelt, der auch in der Vinzenz von Paul gGmbH verfolgt wird. Dieser Ansatz kann vier Empfindungen stärken, die für das Wohlbefinden und somit die Lebensqualität von Menschen mit Demenz wichtig sind:

- Das Gefühl, etwas wert zu sein.
- Das Gefühl, etwas bewirken zu können.
- Das Gefühl, dazuzugehören.
- Das Gefühl von Sicherheit und Hoffnung.

Doch wie lässt sich Haltung lernen? »In erster Linie gilt es, ein Verständnis zu schaffen. Wir werden in den kommenden Monaten die Kolleginnen und Kollegen zum person-zentrierten Ansatz schulen, Fallbesprechungen durchführen und mit ihnen gemeinsam die Umsetzung, angepasst an die jeweilige Einrichtung, erarbeiten«, so Dr. Beate Radzey. Wichtig ist für sie, dass nicht nur die Pflegefachkräfte eingebunden werden, sondern alle vor Ort Tätigen. »Personenorientierung bedeutet auch Mitarbeiterorientierung. Wenn wir alle gemeinsam eine Haltung leben, wird daraus eine spürbare Pflegekultur, von der wir alle profitieren.«

AMBULANT BETREUTE WOHNGEMEINSCHAFTEN

Eine Alternative zur Pflegeeinrichtung. Wie funktionieren sie? Wie lassen sie sich finanzieren? Wo liegen die Vorteile. Auf diese und weitere Fragen gibt unsere neue Broschüre Auskunft:

www.vinzenz-von-paul.de/unternehmen/service/infomaterial

PFLICHTFORTBILDUNGEN 2.0

Freude am Lernen

Von Arbeitssicherheit bis hin zu Datenschutz. In rund acht verschiedenen Themenbereichen müssen sich Mitarbeiter*innen in der Altenhilfe regelmäßig fortbilden. Mit der App SuperNurse ist das zukünftig zeitlich völlig flexibel möglich.

In Schwäbisch Gmünd und Göppingen wurde sie bereits erfolgreich getestet. Nun soll ab Winter dieses Jahres die App SuperNurse im gesamten Unternehmen eingeführt werden. Für Andreas Christian, Leiter der Abteilung Qualitätsmanagement und Auditierung, bietet diese Art des Lernens zahlreiche Vorteile. »Die Koordination der Weiterbildungen war mit einem enormen Aufwand verbunden. Dozent*innen mussten gefunden werden, Räume gebucht, die Teams entsprechend in den Dienstplänen eingeplant werden und wenn jemand krankheitsbedingt nicht teilnehmen konnte, mussten wir schauen, wie wir das fristgerechte Nachholen der Pflichtschulung realisieren konnten«, fasst Andreas Christian den bisherigen Koordinationsaufwand zusammen. Da die Termine zudem so geplant werden mussten, dass sie vor oder nach den Diensten sind, bedeutet das für die Mitarbeiter*innen entweder länger zu bleiben oder früher zu kommen. »Entsprechend anstrengend war es dann, sich noch zu konzentrieren«, so Christian. Mit der App können die Mitarbeiter*innen nun ihre Fortbildungen fristgerecht selbstständig durchführen und zwar dann, wenn sie Zeit haben und die Motivation und Aufnahmebereitschaft da ist.

**»Um es mit Kant zu sagen:
Unser Ansinnen ist es,
dass die Pflicht zur Neigung wird
und Weiterbildung, auch
wenn es sich dabei um eine
verpflichtende handelt,
Freude macht.«**
Andreas Christian

Dafür investiert die Vinzenz von Paul gGmbH entsprechend. Neben der Anschaffung der Lizenzen erhalten die Mitarbeiter*innen für alle Themenfelder insgesamt vier Stunden Arbeitszeitausgleich, wenn sie die Fortbildungen in ihrer privaten Zeit absolvieren.

Aber auch in den Einrichtungen können an den PCs vor Ort die Schulungen stattfinden. So bleibt trotz Pflichtschulung mehr Zeit für die zu betreuenden Menschen. »Das sind bei uns bis zu 4.000 Stunden im Jahr, die wir umgerechnet mehr bei den Menschen und nicht in Schulungsräumen haben«, erläutert Christian exemplarisch.

Zudem wird der Kreis der Teilnehmer*innen erweitert: Nicht nur Fachkräfte können zukünftig an den Schulungen teilnehmen, sondern auch Hauswirtschafts-, Präsenz- und Betreuungskräfte.

SCHWÄBISCH GMÜND

Bereit für Wohngemeinschaften

Ab März 2023 soll es so weit sein: Die ambulant betreute Wohngemeinschaft Schwerzerallee in der Weststadt von Schwäbisch Gmünd wird eröffnet.

Direkt darunter befinden sich zusätzlich zwölf seniorengerechte Wohnungen. Erst gilt es aber, die Mitarbeiter*innen entsprechend auszubilden.

Monika Rohlfs vom Unternehmensbereich LANDaufwärts hat alle Hände voll zu tun. Gerade hat sie mit Leiterin Dr. Beate Radzey einen Alltagsbegleiter*innenkurs auf die Füße gestellt, nun organisiert sie schon den nächsten. »Es ist klasse, dass wir so viel Expert*innenwissen im Unternehmen haben, sodass wir einen Großteil der Inhalte durch interne Dozentinnen und Dozenten vermitteln können«, erklärt Rohlfs, die für den Aufbau und Betrieb von ambulanten Wohngemeinschaften zuständig ist.

166 Stunden umfasst der 3-monatige Kurs, der Menschen dazu befähigt, sowohl in ambulant betreuten Wohngemeinschaften als auch in stationären Hausgemeinschaften zu arbeiten. Hinzu kommen 40 Stunden Orientierungspraktikum und 80 Stunden Vertiefungspraktikum. »Im September sind wir bereits in Dürmentingen in der Region Bad Saulgau mit einem Kurs gestartet und im Januar geht es dann in Schwäbisch Gmünd weiter«, so Rohlfs.

Hier sollen Mitarbeiter*innen vor allem für die Wohngemeinschaft Schwerzerallee mit elf Plätzen für Menschen mit Pflegebedarf ausgebildet werden, aber auch externe Kursteilnehmer*innen sind willkommen.

Rund 20 Plätze stehen für Interessierte zur Verfügung. Neben hauswirtschaftlichen Fertigkeiten stehen die Kommunikation, die Kontakt- und Beziehungsgestaltung zu den Bewohner*innen und ihren Angehörigen sowie Aktivierungsmöglichkeiten im Alltag im Zentrum der Fortbildung. Medizinische, pflegerische und rechtliche Grundlagen runden den Kurs ab.

Links: Nadine Mangold, Koordinatorin ambulantes Wohnen
Rechts: Isolde Otto-Langer, Regionalleiterin der Region Schwäbisch Gmünd

INFORMATIONEN UND ANMELDUNG

Zertifizierte Weiterbildung zur Alltagsbegleitung direkt über die Akademie für Gesundheit und Soziales:

07571 6458063

TAGESPFLEGE ST. ANNA

Bewegungsförderung

In Kooperation mit der Hochschule Esslingen wird seit Herbst dieses Jahres in der Tagespflege St. Anna in Schwäbisch Gmünd das Konzept »Tagespflege in Bewegung – was geht (noch)?!« realisiert.

Dabei werden kreative Angebote geschaffen, die die Mobilität und die Alltagskompetenzen im Alter fördern. Die Idee hinter dem Projekt ist, dass in Tagespflegen verstärkt Präventionsmaßnahmen gefördert werden, um die Gäste dabei zu unterstützen, so lange wie möglich fit zu bleiben – sowohl körperlich als auch geistig. Das ist schließlich die Basis, um so lange wie möglich im Zuhause eigenständig leben zu können und Lebensqualität zu genießen. Dafür hat das Forschungsteam PEBKO an der Hochschule Esslingen verschiedene Bausteine konzipiert, die nun in der Tagespflege St. Anna Schritt für Schritt umgesetzt werden sollen.

Die Einschätzung der individuellen Ressourcen jedes einzelnen Gastes bildet dabei die Basis. Darauf aufbauend wird für jeden Gast ein individuelles Programm erstellt. Welche Hilfsmittel machen Sinn? Welche Übungen könnten auch daheim gemacht werden? Welche Angebote könnten ihn oder sie noch interessieren? Im nächsten Schritt folgen Maßnahmen zur Förderung der Alltagsaktivität wie Spaziergänge. Ergänzend wird ein Aktivierungstraining, die sogenannte MAKS-Therapie (motorische, alltagspraktische, kognitive und soziale Aktivierung), eingesetzt, die gezielt vorhandene Fähigkeiten fördert. Auch Veranstaltungen mit dem Fokus auf Bewegung sollen zukünftig stärker angeboten werden: Tanzcafé, Tierbesuche, Ausflüge oder Feiern – die Möglichkeiten zur Aktivität sind vielfältigen und werden bei »Tagespflege in Bewegung« systematisch in den Alltag eingebaut.

VERBESSERUNG DER LEBENSQUALITÄT

- Prävention chronischer Erkrankungen wie Diabetes, Despressionen, Schlaganfall
- Muskelaufbau und höhere Knochendichte zur Sturzprävention
- Verbesserung der kognitiven Leistungsfähigkeit
- Vermeidung von Dekubitus, Thrombosen, Kontrakturen

ERHÄLT FÖRDERUNG

Zukunftsweisendes Kurzzeitpflegemodell

Gemeinsam mit dem Kuratorium Wohnen im Alter und AGP Sozialforschung startet die Vinzenz von Paul gGmbH an vier Standorten mit Pilotprojekten. Auch die Region Bad Saulgau ist mit ihren Senioreneinrichtungen dabei.

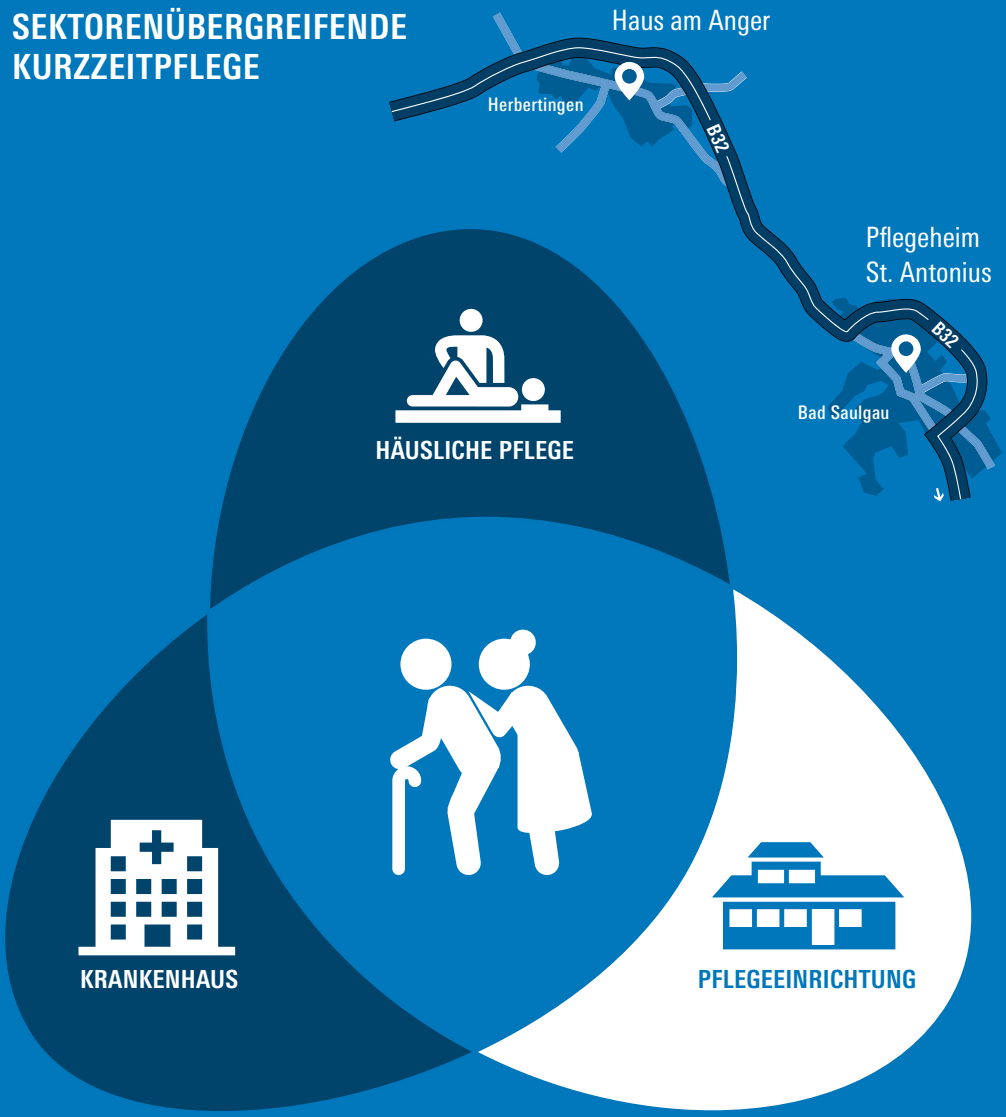
URSULA NIEMCZEWSKI
Regionalleiterin Region Bad Saulgau

Sie fehlen überall: Kurzzeitpflegeeinrichtungen. In Baden-Württemberg. In ganz Deutschland. Ob zur Entlastung pflegender Angehöriger, in häuslichen Krisensituationen oder auch und immer häufiger nach der Entlassung aus der Klinik. Kurzzeitpflegeplätze sind gefragt, aber nicht ausreichend vorhanden. Nicht zuletzt aufgrund der schwierigen Finanzierung. Unterstützt vom Innovationsprogramm Pflege 2022 des Landes Baden-Württemberg mit einer Fördersumme von 476.041,00 Euro starten die Vinzenz von Paul gGmbH Soziale Dienste und Einrichtungen, das Kuratorium Wohnen im Alter und AGP Sozialforschung im Juli mit vier Kurzzeitpflegeprojekten in Baden-Württemberg von denen innerhalb der Region Bad Saulgau die beiden Einrichtungen Haus am Anger und das Seniorenwohn- und Pflegeheim St. Antonius teilgenommen haben.

Das Besondere an den Pilotprojekten ist, dass sie sektorenübergreifend aufgebaut sind. Das bedeutet, dass Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen, Beratungsstellen und Hausarztpraxen eng zusammenarbeiten. Dadurch wird ein guter Übergang zwischen klinischer und nachklinischer Versorgung gesichert und eine bedarfsgerechte und an den Wünschen der Betroffenen orientierte Pflege ermöglicht. »Um das Aufnahmeprozedere möglichst einfach zu gestalten, werden in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe entsprechende Organisationsabläufe erarbeitet. Diese haben sich teilweise in den vergangenen Monaten bereits bewährt«, so Ursula Niemczewski, Leiterin der Region Bad Saulgau.

In der Region Bad Saulgau werden dafür sechs Kurzzeitpflegeplätze vorgehalten. Die spezielle Qualifizierung der Mitarbeiterinnen erfolgt durch die Professoren Dr. Thomas Klie und Dr. Michael Monzer von AGP Sozialforschung. Sie sind es auch, die das von ihnen maßgeblich entwickelte Konzept der sektorenübergreifenden Kurzzeitpflege evaluieren. »Wir versprechen uns durch dieses Projekt für die Betroffenen ein Plus an Versorgungssicherheit und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit den SRH Kliniken«, so Niemczewski.

SEKTORENÜBERGREIFENDE KURZZEITPFLEGE



Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen, Beratungsstellen und Hausarztpraxen arbeiten eng zusammen. Das sichert einen guten Übergang zwischen klinischer und nachklinischer Versorgung und ermöglicht eine bedarfsgerechte Pflege.

ERÖFFNET

Haus Katharina in Börtlingen

Im Juli wurde das Haus Katharina in der 1700-Seelen-Gemeinde im Kreis Göppingen feierlich eröffnet und von Pfarrer i. R. Karl Wahl gesegnet. Schon jetzt ist es mitten in der Dorfgemeinschaft angekommen.

Die Gemeinde Börtlingen hatte sich eine Wohnmöglichkeit für Senior*innen gewünscht: Bürgermeisterin Sabine Catenazzo erinnerte bei der Einweihungsfeier daran, wie sich ihr Vorgänger Franz Wenka dafür stark gemacht hatte. Aber auch die Bürger*innen standen hinter dem Plan – sie zeigten nicht nur reges Interesse, sondern waren bereit, den erforderlichen Grund und Boden zu verkaufen. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Ebenso ist es nicht selbstverständlich, dass ein Träger an diesem Standort investiert. Denn ein kleines Haus ist weniger rentabel als eine große Einrichtung und auf dem Land gestaltet sich in der Regel die Mitarbeiter*innensuche noch schwieriger. So habe man anfangs gegrübelt, wie man die Vision Wirklichkeit werden lassen könne, erinnerte sich Roy Hummel – damals Regionalleiter für Göppingen bei der Vinzenz von Paul und heute ihr stellvertretender Geschäftsführer – an die ersten Überlegungen zusammen mit Franz Wenka. »Umso glücklicher sind wir, dass wir gemeinsam einen Weg gefunden haben und den auch gegangen sind«, sagte er im Rahmen der Einweihungsfeier. Regionalleiter Simon Unrath moderierte den Nachmittag und strahlte dabei die Offenheit und Herzlichkeit aus, die sich das Haus Katharina auf die Fahnen geschrieben hat. »Für unsere Bewohnerinnen und Bewohner ist das hier ihr Zuhause«, betonte Einrichtungsleiterin Birgit Arensmeyer.

Von den Zimmern mit den bodentiefen Fenstern aus können die Bewohner*innen die Aussicht ebenso genießen wie von der Terrasse. Besonders wichtig ist das Zusammenleben, das hier nach dem Hausgemeinschaftsmodell organisiert ist. Das bedeutet, dass die Bewohner*innen in die Alltagsgestaltung eingebunden werden – angefangen von der Mitsprache beim Speiseplan über die Mithilfe beim Kochen bis hin zur Freizeitgestaltung. Der Bau des Hauses Katharina und seine Ausstattung wurden von der Deutschen Fernsehlotterie, von der Diözese Rottenburg-Stuttgart und dem Krankepflegeverein Börtlingen gefördert.

KATHARINA LABOURÉ

Die Namenspatronin des Hauses Katharina war eine Bauerntochter aus Burgund, 1806 geboren. 1830 trat sie in Paris in den Orden der Vinzentinerinnen ein und widmete ihr Leben vor allem alten Menschen. Sie war in der Pflege, in der Küche und an der Pforte eines Altenheims tätig – sie sei also so etwas wie eine Kollegin heutiger Pflegekräfte gewesen, sagte Pfarrer Karl Wahl.

ORIENTIERUNG IM PFLEGEFALL

Die Pflegelotsin

Carmen Deutsch ist im Landkreis Göppingen als Pflegelotsin tätig. Sie berät zu Themen rund um die Pflege. Kostenfrei und unabhängig.

CARMEN DEUTSCH
Pflegelotsin
im Landkreis Göppingen

Unterstützt von der Deutschen Fernsehlotterie beschäftigt die Vinzenz von Paul gGmbH im Landkreis Göppingen eine Pflegelotsin, die Menschen beim Übergang von einer Betreuungssituation in eine neue begleitet. »Nach einem Beratungstermin ist nicht automatisch Schluss. Ich bleibe so lange an der Seite der Ratsuchenden, bis wir eine gute Lösung haben«, so Carmen Deutsch, die auch außerhalb der normalen Bürozeiten für ihre Kund*innen da ist. »Ich möchte nicht, dass jemand in der meist ohnehin schwierigen Zeit einen Beratungstermin als zusätzliche Belastung empfindet und einen Urlaubstag opfern muss. Wir treffen uns dann einfach nach Feierabend«, so die examinierte Altenpflegerin, Pflegedienstleiterin und ehemalige Qualitätsbeauftragte.

Schaffung individueller Versorgungssettings

Mit ihrer Arbeit sorgt sie dafür, dass Versorgungsbrüche vermieden und Belastungssituationen entschärft werden. Die Pflegelotsin koordiniert als Brückenfunktion die Aufgaben aller an der Betreuung beteiligten Stellen über institutionelle Grenzen hinweg. Dabei bilden der Aufbau und die Pflege eines multiprofessionellen Netzwerks die Basis.

»Mir ist wichtig, dass jeder Mensch die Unterstützungsangebote erhält, die in der jeweiligen Pflegesituation gebraucht werden«, betont die Pflegelotsin. Die individuellen Beratungen werden in der eigenen Häuslichkeit, per Telefon oder in den Einrichtungen der Vinzenz von Paul gGmbH in der Region Göppingen durchgeführt. Aber auch im Krankenhaus schaut sie vorbei, um dort das weitere Vorgehen nach der Entlassung zu besprechen.

Dabei reicht das Beratungsspektrum von ambulanten und stationären Leistungen über Wohnraumberatung bis zu Entlastungs-, Hilfs- und Unterstützungsangeboten in der Stadt Göppingen und im Landkreis. Fragen zur Finanzierbarkeit und zu Leistungsansprüchen, aber auch zu rechtlichen Rahmenbedingungen wie zur Versorgungsvollmacht oder Patientenverfügung beantwortet die Pflegelotsin.

Unterstützt durch:
DEUTSCHE Fernsehlotterie

Spendenübergabe an die ukrainische Flüchtlingsfamilie, die im März im Josefinenstift Sigmaringen aufgenommen worden ist. Von links: Samantha Marchese mit Sohn Valentino, Volkov Andrey Volkov mit Sohn Alessey, Nicole Csarmann, Pflegedienstleitung Josefinenstift, Olesia Volkov mit Sohn Aleksander und Heike Dreher, Seelsorgebeauftragte der Vinzenz von Paul gGmbH | Foto: Lucas Fitzel

AKTION: WIR WOLLEN HELFEN

Spende für ukrainische Familie im Josefinenstift

Im März nahm das Josefinenstift in Sigmaringen eine ukrainische Familie in einer Wohnung im betreuten Wohnen auf. Von Anfang an war die Hilfsbereitschaft in der Nachbarschaft groß.

Von der großen Unterstützungsbereitschaft für die Familie inspiriert, rief Nicole Csarmann, Pflegedienstleiterin im Josefinenstift, gemeinsam mit ihrer Nachbarin Samantha Marchese die Aktion »Wir wollen helfen« ins Leben. Marchese, die das gleichnamige Blumen- und Floristikfachgeschäft in Stetten am kalten Markt betreibt, band dafür in den Farben der Ukraine blau-gelbe Blumensträuße, die im Josefinenstift und im Blumenatelier verkauft wurden. Die Spendenbereitschaft war groß. Auch nach Ablauf der Aktion kamen immer noch Kund*innen in das Blumenfachgeschäft, um zu spenden. So kam die stattliche Summe von 333 Euro zusammen, die Anfang April übergeben werden konnte. »Die Familie ist überwältigt von den Hilfsangeboten und der Geldspende. Sie sind gerührt, wie liebevoll sie hier bei uns aufgenommen worden sind", berichtet Nicole Csarmann.

WIEDER IN WALD

Ambulanter Dienst Waldhäusle

Auf reges Besucherinteresse stieß der Tag der offenen Tür in der Tagespflege Waldhäusle.

Die Tagespflege war im Februar 2020 im Mehrgenerationenhaus im Gewerbegebiet Geißwiesen in Wald eröffnet worden. Die Coronapandemie vereitelte bislang das geplante Konzept einer Begegnungsstätte mit gegenseitigen Besuchen, gemeinsamen Festen und Aktionen von Senioren und Kindergartenkindern unter einem Dach. Mit einem gemeinsamen Erntedankfest nimmt die Idee wieder Fahrt auf, berichtet Sarah Kersten, Pflegedienstleitung der Tagespflege und der neuen Zweigstelle Waldhäusle. Seit Oktober dieses Jahres ist der ambulante Dienst zurück in Wald. Karin Baur, Gesamtleitung

KARIN BAUR

SARAH KERSTEN

des ambulanten Dienstes und der Tagespflege Waldhäusle, unterstreicht: »Es freut mich ganz besonders, dass das Waldhäusle wieder am Ursprung zurück ist.« Der 2013 in Wald gestartete ambulante Dienst mit einer Zweigstelle in Krauchenwies hatte seinen Sitz nach Pfullendorf verlegt. Aufgrund des regen Zulaufs und um die Versorgungslücke im Bereich Sauldorf und Rast zu schließen wurde nun auch in Wald wieder eine Zweigstelle eingerichtet. Damit werden nun alle drei Versorgungsformen mit ambulanter, teilstationärer und stationärer Pflege in der Gemeinde angeboten.

Geselliges Beisammensein mit Kaffee und Kuchen beim Tag der offenen Tür in der Tagespflege Waldhäusle im Mehrgenerationenhaus Wald.

KATJA EISELE
Regionalleiterin

SONJA KEHRLE
stellv. Regionalleiterin

REGION LEUTKIRCH

Neues Leitungsteam

Mit Katja Eisele als Regionalleiterin und Sonja Kehrle als Stellvertreterin führen seit September zwei Frauen die Region, die sich bewusst für die Altenpflege entschieden haben. Dabei kommen sie aus unterschiedlichen Richtungen.

Als Sonja Kehrle ihre Ausbildung zur Krankenschwester antrat, wusste sie bereits, dass sie in die Altenpflege will. »Damals wurde die Ausbildung in der Krankenpflege vergütet, deshalb bin ich so gestartet, aber mein Ziel war von Anfang an klar.« Im Oktober feierte sie ihr 15-jähriges Dienstjubiläum in der Vinzenz von Paul gGmbH. Eingestiegen in Sigmaringen im St. Michaelstift, wechselte sie später ins Josefinenstift als Einrichtungsleiterin, bevor der Ruf aus Leutkirch kam. »Die Aufgabe hat mich gereizt«, so Kehrle, die seit April 2022 im Seniorenzentrum Carl-Joseph als Einrichtungsleitung arbeitet und seit Juli zusätzlich die Aufgabe als stellvertretende Regionalleiterin übernommen hat. Eine Entscheidung, die sie keine Minute bereut. »Die Menschen im Allgäu sind klasse und wahnsinnig entgegenkommend«, beschreibt sie ihren Eindruck. Vor allem die Führung eines Teams macht ihr Spaß. »Ich bin gerne für die Menschen da. Ich will mein Team stärken, damit wir mit unserem geballten Können was bewegen«, so Kehrle.

Auch Katja Eisele, die im September die Stelle als Regionalleiterin antrat, brennt für ihren Beruf und beschreibt sich selbst als Pflegeoptimistin. »Ich bin Betriebswirtin und habe lange in der Industrie gearbeitet. Aber dann kam die Frage nach dem Sinn und in der Altenhilfe habe ich eine Antwort gefunden.« Erst im Qualitäts- und Projektmanagement tätig, qualifizierte sie sich für die Heimleitung und stellvertretende Geschäftsführung bei einem Altenhilfeträger und absolvierte berufsbegleitend ihren Master Gesundheitsmanagement/Digitalisierung in Medizin und Pflege. »Ich bin in dem Bereich einfach zu Hause.« Das Tandem der beiden funktioniert von Anfang an, nicht zuletzt, weil sie dasselbe Verständnis von ihrer Aufgabe haben. Sie sind Kümmerer, die für die Älteren eine würdevolle Begleitung sicherstellen wollen und die wissen, dass das nur mit einem Team gemeistert werden kann, das den Spielraum dafür hat. »Wir setzen auf Transparenz in der Kommunikation, auf die Förderung des Teams, gute Konzepte und eine wirtschaftlich stabile Basis«, fasst Eisele es zusammen. »Wir sind die Schnittstelle, die die Koordination und die Rahmenbedingungen im Blick hat, damit das Können der Mitarbeiter sich voll entfalten kann.«

Was die beiden Frauen zudem eint, ist ihr Einstieg ins Sozialwesen: Beide starteten mit einem Freiwilligen Sozialen Jahr ihre beruflichen Karrieren.

TAGESPFLEGE CARL-JOSEPH

Märchen können mehr

Ein Erzähler verzaubert regelmäßig die Gäste.

Alte Menschen und Märchen? Das Erstaunen über Märchenstunden in der Tagespflege Carl-Joseph in Leutkirch war anfangs groß. Aber seit dem ersten Auftritt des professionellen Erzählers Jens Eulenberger können es viele Gäste kaum erwarten, wieder in den Genuss von Figuren wie Rapunzel oder Rotkäppchen zu kommen. Bei der landesweiten Initiative geht es um mehr, als älteren Menschen eine unterhaltsame Stunde zu bereiten. Die Initiative »Es war einmal ... Märchen und Demenz« wird von der AOK als Präventionsmaßnahme finanziert. In Baden-Württemberg beteiligen sich rund 50 Pflegeeinrichtungen. Ziel ist es, durch regelmäßige Märchenstunden entlastende Momente im Alltag zu schaffen. Sowohl für das Personal, als auch für die Zuhörer*innen. Märchen aktivieren das Langzeitgedächtnis. »Das funktioniert hervorragend«, bestätigt Carmen Kreuzer, die die Tagespflege Carl-Joseph leitet. »Wir haben an einer Frau im Publikum gesehen, wie positiv das wirkt.« Die als unruhig geltende Dame habe es beim ersten Mal geschafft, 20 Minuten konzentriert den Worten zu lauschen. »Inzwischen gelingt ihr das während der ganzen Stunde.« Die Märchen-Initiative wird wissenschaftlich begleitet. Die Tagespflegeeinrichtung informiert regelmäßig die Studienleiter*innen über Fortschritte und Wirkungen. »Es ist erstaunlich, wie viel aus der Kindheit noch da ist«, sagt Carmen Kreuzer. Das stoße viel an und öffne die Menschen für neue Gesprächsthemen. Auf Sven Eulenberger werden die Gäste künftig zwar verzichten müssen, auf die Märchen aber nicht. Sie sollen zum festen Bestandteil der Tagespflege und darüber hinaus werden. »Im Moment sind drei Kolleginnen in der Weiterbildung«, sagt Carmen Kreuzer. Gelehrt werden unter anderem die richtige Sprache und Betonung, um Zuhörer*innen zu fesseln. »Supervision und wissenschaftliche Begleitung bleiben weiterhin bestehen«, betont Kreuzer.

DAS VINZENZ AREAL

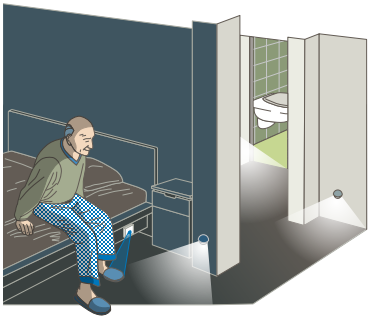
Quartier der Zukunft

Bis zum Frühjahr 2024 sollen auf dem Vinzenz Areal in Wangen im Allgäu 122 neue Wohneinheiten in sechs Häusern entstehen. Technische Assistenzsysteme bieten älteren Menschen ein Plus an Komfort und Sicherheit.

Gemeinsam mit der Firma Reisch, die drei Häuser mit Wohneinheiten betreiben wird, gestaltet die Vinzenz von Paul gGmbH das Quartier auf der Berger Höhe neu. Drei der Häuser wird die Vinzenz von Paul gGmbH selbst betreiben. In ihrer Ausgestaltung orientieren sie sich an den Bedürfnissen von Senior*innen, sind barrierefrei, mit technischen Assistenzsystemen ausgestattet und bieten pflegenahe Wohnkonzepte. »Wir wollen zukünftig auch wieder die Tagespflege St. Vinzenz sowie die Sozialstation St. Vinzenz auf dem Gelände vereinen und so Älteren eine umfassende Begleitung vor Ort bieten«, erläutert Regionalleiterin Simone Breuling die Idee dahinter. Ein wichtiger Aspekt ist vor allem die Ausgestaltung der Angebote vor Ort, die die Gemeinschaft fördern und zur Interaktion einladen sollen. »Die Berger Höhe soll ein wichtiger Begegnungspunkt im Quartier werden. Es wird beispielsweise einen Begegnungsraum geben, der allen zur Verfügung steht, und die Freifläche soll so gestaltet werden, dass sie zum Verweilen einlädt«, so Breuling weiter.

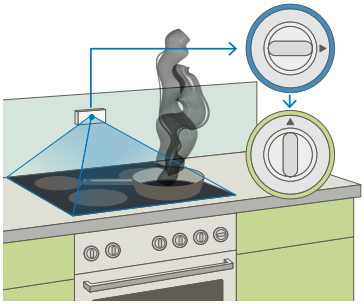
Türkommunikation

- Bequemes Türöffnen vom Sofa aus
- Sprechstation neben der Tür
- Videobild auf dem Tablet



Orientierungslicht

- Sturzprävention
- Orientierungshilfe auf dem Weg ins Bad
- Unterstützung der Selbstständigkeit



Herd-Sicherheit

- Kochen weiter ermöglichen
- Brandgefahr beseitigen
- Vermeidung von Brandschäden

Seniorengerechtes Tablet

- Altersgerechte Bedienoberfläche
- Zentrale Verwaltung aller Mobilgeräte
- App und Dienstleistungen erweiterbar

Bekanntlich ist so manches in der Jugendhilfe anders als in der Altenhilfe. Die Klientel wird auf das spätere, selbstständige Leben vorbereitet. Das bringt andere Aufgaben für alle Mitarbeiter*innen mit sich – auch in der Haustechnik. Klaus Knödler und Thomas Seybold sind seit Jahren in diesem Bereich im Rupert-Mayr-Haus in Göppingen tätig. Dabei gehen ihre Aufgaben weit über Reparaturen hinaus.

OHNE SIE GEHT NICHTS

Klaus Knödler und Thomas Seybold

Klaus Knödler ist seit 2003 Hausmeister im Rupert-Mayer-Haus. Der Maurer-Polier und Vater von zwei Söhnen ist fester Bestandteil der Einrichtung. Thomas Seybold hatte von 1995 bis 2000 als Jugend- und Heimerzieher in einer Wohngruppe des Rupert-Mayer-Hauses gearbeitet. In dieser Zeit absolvierte er eine Weiterbildung zum Systemischen Familientherapeuten. Als er 2000 kündigte, hängte er seinen Beruf »an den Nagel«, kam 2008 jedoch wieder, nun aber in Teilzeit als Hausmeister. »Ich kann in meinem Namen, aber auch im Namen des ganzen Teams und der Kinder und Jugendlichen sagen, dass wir uns sehr darüber freuen, die beiden bei uns im Haus zu haben!«, wertschätzt Einrichtungsleiterin Almut Frahne die Arbeit der beiden. Denn diese ist so viel mehr als reines Handwerk.

Sowohl Klaus als Vater und Opa als auch Jugend- und Heimerzieher Thomas haben ein großes Herz und ein gutes Gespür für die Kinder und Jugendlichen. Oft kommt jemand zu ihnen, weil etwas kaputt gegangen ist. Dann wird er oder sie, wenn möglich, in die Reparatur eingebunden. Dies ist ein tolles Lernfeld für die Kids. Wenn sie irgendwann ausziehen und ihr Leben selbstständig gestalten, wissen sie mit Werkzeug umzugehen und sich selbst zu helfen. Auch erlernen sie Achtung vor dem Material und gehen vorsichtiger mit den Dingen um. So dürfen sie helfen, wenn neue Möbel aufgebaut werden, wenn der Hof umgestaltet wird oder wenn ein Platz für ihren Pool hergerichtet wird. Manchmal werden nach Absprache auch Kinder oder Jugendliche zu den Hausmeistern geschickt, weil sie eine »Wiedergutmachung für die Gemeinschaft« leisten müssen. Auch dann sind sie bei den beiden Haustechnikern gut aufgehoben und lernen, dass es Spaß machen kann, etwas für andere zu tun – auch wenn es durch eine Sanktionsmaßnahme zustande kommt.

Auch die Mitarbeiter*innen schätzen die beiden sehr. Mal eben eine Glühbirne wechseln, die Steckdosenblende anbringen oder ein krankes Kind von der Schule abholen. Klaus und Thomas sind da. Was geht, wird unkompliziert erledigt. Das ist eine große Entlastung im Alltag. Darüber hinaus haben die beiden immer gute Ideen, wie etwas umgesetzt werden kann – sowohl technisch als auch ästhetisch. So beteiligt sich Klaus zum Beispiel auch im Arbeitskreis zur Hofgestaltung.

Für Almut Frahne sind die beiden nicht mehr aus dem RUPI wegzudenken. »Man weiß, wenn sich die beiden um etwas kümmern, dann passt es auf alle Fälle«, so die Einrichtungsleiterin, die es schätzt, dass die beiden einfach sehen, was zu tun ist und es erledigen. Von der Grünflächenpflege, dem Reparieren von Kleinigkeiten über das Streichen der Zimmer bis hin zur Organisation von Ersatzmöbeln. »Und ich freue mich regelmäßig beim Betreten der Einrichtung, der Wohngruppen oder der Außenstellen über die schöne Wohnatmosphäre für unsere Kinder, Jugendlichen und deren Eltern.« Eine Wohnatmosphäre, die gleichzeitig die Arbeitsatmosphäre für die Mitarbeitenden ist und zu der Thomas und Klaus wesentlich beitragen.

DGE-ZERTIFIZIERT

Gesundheitsfördernde und nachhaltige Verpflegung

Die Vinzenz Service GmbH erhält die Zertifizierung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE) für Kitas, Schulen und Betriebe. Maßgeblich beteiligt war Praktikantin Zelia Loeffler.

Der 26. Juli war ein besonderer Tag – das externe Audit zur Zertifizierung fand am Standort der Zentralküche in Sigmaringen statt. Mit dabei: Zelia Loeffler, die ihr Praxissemester in der Vinzenz Service GmbH absolviert hat.

»Eigentlich wollte ich ja Köchin werden«, erzählt die 23-Jährige. Aber nach einer unfallbedingten Pause hat sie sich anders entschieden. Seit März 2020 studiert sie an der staatlichen Hochschule Albstadt Sigmaringen im Studiengang »Lebensmittel, Ernährung, Hygiene«. Für ihr Pflichtpraktikum im fünften Semester hat sie sich für den Bereich Gemeinschaftsverpflegung entschieden. »Das Angebot, die Vinzenz Service GmbH auf ihrem Weg zur DGE-Zertifizierung zu begleiten, hat mich begeistert. So kann auch ich einen Beitrag leisten für eine gesundheitsfördernde und nachhaltige Verpflegung«, freut sich die Studentin.

Wie eine ausgewogene Verpflegung in der Gemeinschaftsverpflegung aussehen soll, beschreiben die Qualitätsstandards der DGE detailliert. Die Kriterien zur Speisenzubereitung sowie zur Qualität und Häufigkeit der eingesetzten Lebensmittel müssen dabei auf dem angebotenen Speiseplan berücksichtigt werden.

»Zuerst einmal haben wir die bestehenden Speisepläne und Rezepturen genau geprüft. Dann erfolgte die Erstellung einer DGE-konformen Menülinie«, erklärt Zelia Loeffler. Auf dem Speiseplan der Vinzenz Service GmbH stehen heute rund 50 neue Gerichte. Davon sind 26 vegetarisch, zusätzlich Salat-Bowls, Eintöpfe sowie neue Fisch- und Fleischgerichte.

Damit die Umstellung gelingen konnte arbeitete das Projektteam aus Küche, Service und Verwaltung eng zusammen. Dabei klärte das Team Fragen wie: Ist die Bestellfähigkeit der Produkte gesichert? Passt der zeitliche Ablauf in der Zentralküche noch? Ist das nötige Equipment vorhanden? Und vor allem: Schmeckt's? In gemeinsamen Gesprächen wurden die Kund*innen informiert und die Serviceteams geschult. Diese Schulungen gelten als ein wichtiges Kriterium der Zertifizierung.

Alle Anstrengungen der letzten Monate haben sich gelohnt. In dem externen Audit hat das Team der Vinzenz Service GmbH sehr gut abgeschnitten und 94 Prozent der möglichen Punkte für den Bereich Betriebe und 95 Prozent für Kitas und Schulen erreicht. »Ein toller Erfolg«, betont Zelia Loeffler, die sich hierfür stark gemacht hat.

DIE 10 REGELN DER DGE

Vollwertig essen und trinken hält gesund, fördert Leistung und Wohlbefinden. Wie sich das umsetzen lässt, hat die Deutsche Gesellschaft für Ernährung auf Basis aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse in zehn Regeln formuliert.

www.dge.de/ernaehrungspraxis/vollwertige-ernaehrung/10-regeln-der-dge

Und für einen Rezeptvorschlag nach DGE-Standard einfach umblättern. ➚

Zelia Loeffler studiert an der staatlichen Hochschule Albstadt Sigmaringen im Studiengang »Lebensmittel, Ernährung, Hygiene«. Für ihr Pflichtpraktikum im fünften Semester hat sie die Vinzenz Service GmbH auf ihrem Weg zur DGE-Zertifizierung begleitet.

Rezept von Heike Müller,
Geschäftsführerin
der Vinzenz Service GmbH

SÜSSKARTOFFEL-RAGOUT

mit Kichererbsen und grünen Paprika

ZUBEREITUNG
ca. 40 Minuten

PORTIONEN
4

SCHWIERIGKEIT
2 von 3

1 EL	**Rapsöl**
750 g	**Süßkartoffel**
2 Stück	**grüne Paprika in Würfeln**
1 kl. Dose	**Kichererbsen**
1 EL	**Mehl**
1 Becher	**Sahne, 15 % Fett**
150 ml	**Wasser**
2 EL	**Gemüsebrühe**
1 EL	**Curry**
halbe	**Limette (Saft und Schale)**
	Pfeffer, Koriander, Chili, Kreuzkümmel

1. Zwiebeln schälen und klein würfeln. Süßkartoffeln schälen und in Würfel schneiden. Paprika putzen und in Würfel schneiden.

2. Zwiebeln, Süßkartoffelwürfel und Paprika in Rapsöl andünsten.

3. Kichererbsen dazugeben.

4. Mit Mehl bestäuben und mit der Sahne und evtl. dem Wasser ablöschen. Gemüsebrühe, Curry, Limettensaft und -schale hinzugeben.

5. Nach Belieben mit Koriander, Pfeffer, Chili und Kreuzkümmel abschmecken.

ST. JOSEF

Seit diesem Schuljahr fünf Bildungsgänge

Es ist unser Auftrag, unsere hörgeschädigten Schüler*innen dort abzuholen, wo sie gerade stehen. Ihnen die Zeit und die Hilfen anzubieten, die sie stärken, stützen und voranbringen. Dies bedeutet, den Blick auf den ganzen Menschen zu richten, die »richtige Passung« zu finden und sich an den individuellen Ressourcen – und eben nicht an den Schwächen – zu orientieren. Dieser Auftrag gilt für alle unsere Schüler*innen. Neben den Bildungsgängen Grundschule, Werkrealschule, Realschule und Gymnasium ist nun endlich auch der Bildungsgang Lernen möglich. Damit können wir unseren hörgeschädigten Schüler*innen mit Lernbeeinträchtigungen noch mehr gerecht werden und wir sind nun in der Lage, das gesamte Bildungsspektrum für jeden Schüler, jede Schülerin abzudecken.

Der Bildungsgang Lernen eröffnet »Zugangsmöglichkeiten«

Schüler*innen, die von einer anschaulicheren, praxisnäheren und zeitlich entzerrteren Herangehensweise profitieren, können sich wieder selbstwirksam erleben und Zugriff zu den eigenen Ressourcen bekommen.

Ob in heterogenen oder in leistungshomogenen Lerngruppen – alles ist möglich und wird mit den Betroffenen gut besprochen. Durch die deutliche Entzerrung der Inhalte und des Leistungsdrucks und durch einen anderen Notenschlüssel erleben sich die hörgeschä-

digten Schüler*innen wieder leistungs- und entwicklungsfähig. In unserer Vergangenheit durften wir häufig erleben, welche positiven Entwicklungschancen dadurch ermöglicht wurden.

Ab- und Anschlüsse werden erreicht bzw. erleichtert und unsere Schüler*innen haben sich – selbst über die Schulzeit bei uns hinaus – gestützt und getragen gefühlt.

Linke Seite: Reittherapie
Links: Nistkastenbau
Oben: Gemeinschaft trägt
Unten: Apfelernte

STARTWORT

Der neue Podcast der Schwestern

Gut begleitet in den Tag kommen. Dazu lädt der neue Podcast aus dem Kloster Untermarchtal ein, der sich jeden Tag aufs Neue kurz und knackig mit einem Wort beschäftigt.

Oft ist es der erste Gedanke nach dem Aufstehen, der den ganzen Tag prägt. Das kann auch nur ein Wort sein. Ein Startwort. Jeden Werktag gibt es im neuen Podcast der Schwestern ein Wort, das in und durch den Tag begleiten kann. Mal ein alltägliches, mal etwas komplizierter, mal simpel und kurz. Aber immer nur ein Wort. Als Möglichkeit, in den Tag zu starten – oder in den Abend oder in die Mittagspause oder in die Heimfahrt von der Arbeit.

PODCAST ANHÖREN

Den Podcast gibt's in den gängigen Podcast-Apps wie Castbox oder Spotify oder erkann ohne App angehört werden:

anchor.fm/startwort

SIE HABEN EINE IDEE FÜR EIN STARTWORT?

Senden Sie Ihre Inspiration gerne an:
sr.katharina-maria@untermarchtal.de

WANDERAUSSTELLUNG

Schwestern auf Tour

»Von Augenblick zu Augenblick« – nach Stationen im St. Anna und St. Josef in Schwäbisch Gmünd ist die Bilderausstellung der Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul bis nach Neujahr in Remshalden zu sehen. Ende Januar wandert sie weiter nach Rottenmünster.

»Gehe mutig von Augenblick zu Augenblick auf dem Weg, auf den Gott dich gestellt hat.« So ein Zitat der heiligen Luise von Marillac, dem die Schwestern »step by step« folgen und versuchen, so durchs Leben zu gehen und auch durch unruhige Zeiten wie diese. Schritt, Atemzug, Besenstrich. Einige dieser Wegmomente und Augenblicke aus dem Alltag der Schwestern in Tansania, Äthiopien und Deutschland sind aktuell in einer Wanderausstellung zu sehen. Dabei sind die Fotos so unterschiedlich wie die Kulturen. Und doch zeigen sie: Die vinzentinische Spiritualität, also der Dienst am Nächsten mitten im Alltag, verbindet alle.

Akademie für Gesundheit und Soziales

AKADEMIE FÜR GESUNDHEIT UND SOZIALES

Ausbildung und Deutschkurs in einem

Fach- und Sprachkompetenz vermittelt die zweijährige Ausbildung zur Altenpflegehelfer*in. Der Kurs mit intensiver Deutschförderung für Migrant*innen wird seit dem Schuljahr 2015/2016 an einigen Schulen Baden-Württembergs angeboten.

Die Schüler*innen sollen qualifiziert werden, Aufgaben in der Altenpflegehilfe wahrnehmen zu können und gleichzeitig ihre Sprachkenntnisse über das Ausgangsniveau A2 hinaus zu verbessern. »Die Ausbildung endet nach zwei Jahren mit einer staatlichen Prüfung. Wer diese erfolgreich abschließt, kann im Anschluss die Pflegeausbildung absolvieren«, erläutert Dr. Ewa Hoher, die als Dozentin an der Akademie für Gesundheit und Soziales tätig ist.

Der Ausbildungsweg ist ein wichtiger Schritt in der Integration von Menschen aus dem Ausland. Denn bis dato war Migrant*innen mit schlechten Deutschkenntnissen der Zugang zu dieser Ausbildung kaum möglich. Ein Problem, denn der erfolgreiche Abschluss als Altenpflegehelfer*in ist für jene, die keinen mittleren Bildungsabschluss haben, die einzige Möglichkeit, die weitere Ausbildung zur examinierten Pflegekraft antreten zu können. Die zweijährige Ausbildung mit intensivem Deutschkurs ist somit ein erster Zugang zum Arbeitsmarkt. Ohne Deutschkurs dauert die Helfer*innenausbildung ein Jahr.

Kritisch sieht Hoher, dass zwar einerseits eine Beteiligungsmöglichkeit gegeben wird, aber gleichzeitig eine Teilung stattfindet. Entsprechend kann für sie die zweijährige Ausbildung zur Altenpflegehelfer*in in ihrer jetzigen Form nur eine Übergangslösung sein. Denn die Frage bleibt noch offen, wie die Ausbildung strukturell so verändert werden kann, dass schon in der Altenpflegehilfe Migrant*innen mit Deutschförderungsbedarf gemeinsam mit Muttersprachler*innen unterrichtet werden können.

In der generalistischen Pflegeausbildung, die es seit dem 1. Januar 2020 gibt, werden Migrant*innen mit bereits guten Deutschkenntnissen mit Muttersprachler*innen unterrichtet. Die dreijährige Ausbildung zum/zur Pflegefachmann / Pflegefachfrau ist fächerübergreifend gestaltet. Sie hat Menschen aller Lebensphasen im Blick: vom Säugling bis zum alten Menschen. Ein Konzept einer generalistischen Helferausbildung wird gerade auf Bundesebene erarbeitet.

Mehr zu den Ausbildungswegen in der Vinzenz von Paul:

www.vinzenz-von-paul.de/karriere/ausbildung-und-praktikum/ausbildung

Leitbild der Akademie

In der Akademie für Gesundheit und Soziales haben Mitarbeitende ein Leitbild entwickelt. Es beschreibt das gemeinsame Verständnis von Lehren und Lernen. Die darin festgelegten Werte bilden die Basis für das tägliche Miteinander an der Schule.

Bei den Dozentinnen und Dozenten der Akademie stehen die Lernenden im Mittelpunkt ihrer Bemühungen. Sie legen Wert darauf, dass Auszubildende die Verantwortung über ihren Lernprozess und ihr Handeln selbst übernehmen. Im Rahmen einer wertschätzenden Grundhaltung liegt der Schwerpunkt auf der individuellen Lernbegleitung. Dabei erfolgt die Beziehungsgestaltung zwischen Lernenden und Lehrenden auf einer vertrauensvollen Basis eines christlichen Menschenbildes. Auch wenn die Einhaltung von vorgegebenen Strukturen und Regeln notwendig ist, sind die Lehrenden darum bemüht, durch eine empathische, humorvolle und sensible Lernbegleitung Auszubildende zu begeistern und zu motivieren. Darüber hinaus stehen Lehrkräfte ihren Schüler*innen als Vertrauensperson zur Verfügung und sehen ihre Aufgabe darin, Lernende auf ihrem individuellen Lern- und Lebensweg zu begleiten.

Durch den Austausch mit auszubildenden Einrichtungen soll die Eingliederung der Auszubildenden in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt gelingen. Ziel aller Bestrebungen ist es, dass die Lernenden schließlich in der Lage sind, als Mensch in Beziehung und Verantwortung zu leben.

VINZENZ VON PAUL gGMBH
SOZIALE DIENSTE UND EINRICHTUNGEN

GESICHT ZEIGEN

Sie sind das Gesicht der Vinzenz von Paul.

Ob als Alltagsbegleiter*in, Auszubildende*r, ehrenamtliche Mitarbeiter*in, Fachkraft, Fahrer*in, Haustechniker*in, Hauswirtschafter*in, Helfer*in, Koch oder Köchin, Leitung, Pädagogische Fachkraft, Präsenzkraft, Qualitätsbeauftragte*r, Reinigungskraft, Seelsorger*in, Therapeut*in, Verwaltungsmitarbeiter*in …

Sie machen den Unterschied.

Gerne möchten wir auf unseren Social-Media-Kanälen im wahrsten Sinne des Wortes Gesicht zeigen und die Menschen vorstellen, die in unseren Einrichtungen und Diensten vor und hinter den Kulissen unser Unternehmen zu dem machen, was es ist.

Lust mitzumachen?

Dann schicken Sie uns im Hochformat ein Bild von sich, gerne in Arbeitskleidung, und schreiben Sie uns ein paar Zeilen zu sich und warum Sie stolz sind, bei der Vinzenz von Paul gGmbH tätig zu sein. Mit der Einsendung erklären Sie sich bereit, dass wir Ihr Bild auf unseren Social-Media-Accounts Instagram und Facebook mit den von Ihnen zur Verfügungen gestellten Infos veröffentlichen.

Zusendung bitte bis spätestens 12. Februar 2023 an:

vd-redaktion@vinzenz-sd.de.

Wir freuen uns über eine rege Teilnahme!

»LIEBE SEI TAT«

Vinzenz von Paul gGmbH Soziale Dienste und Einrichtungen ist eine Gesellschaft der Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul in Untermarchtal e.V.